MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 26. Dienstag den 31. Januar 1843.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 9 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesische Chronik**“, ausgegeben. Inhalt: 1) Was können und dürfen wir unter Andern von unserer bevorst.henden Provinzial-Ständeversammlung erwarten? 2) Korrespondenz aus dem Riesengebirge, Hirschberg, Grünberg. 3) Tagesgeschichte.

△ **Der Geist in den Offizier-Corps** ist einer der Vertreter und Träger der göttlichen Idee für alles Große, Erhabene, Edle und Schöne, welche christliche Civilisation dem Menschen gelehrt hat, und die jener Geist für sich und Andere im gesammten Vaterlande in Schutz zu nehmen, für seinen Beruf erkennt.

In ihm lebt, wirkt und dauert die Hingebung und Aufopferung für König und Vaterland, die uneigennützige Selbstüberwindung zum Nutzen fürs Gesammtwohl, der Heldenmuth zum Ueberwinden jeder Gefahr.

Er ist der Quell, aus dem jedem Einzelnen seine moralisch-sittlichen Gerechtsame wie das heilige Feuer zuströmt, an dem sich der Kamerad in Freude, Liebe, Schmerz und Gefahr brüderlich erwärmt, an dem Achtung, Vertrauen und Disziplin immer wieder neu empor lodern, und an dem Diensteregebung und Dienstbewachung nie erkalten, sondern zur freudigen Genugthuung jedem Einzelnen werden.

Alle unsere früheren erhabenen Herrscher pflegten und beschützten diesen Geist väterlich und mit Glück, doch keiner bediente sich dazu so ausgedehnter Mittel, als unser unvergeßlicher hochseliger König Friedrich Wilhelm der Gerechte, indem er

jedem Gebildeten die Reihen der Officier-Corps öffnete, und somit die Gesammt-Nation zum Träger und Pfleger dieses Geistes aufforderte.

Die Jahre **1813—15** zeigten, daß der erhabene Herrscher sich in seinem Volke nicht getäuscht hatte, und unser jetziger hochherziger, ritterlicher König vertraut denselben Mitteln in seinem Volke zur Erhaltung dieses Geistes, pflegt mit eigenem großartigen Geiste und väterlicher Sorgfalt diesen Geist mit großem Geschick und ist mit ihm zufrieden.

Wenn aber dergestalt dieser Geist allen Gebildeten in der Nation zur Obhut anvertraut ist, so werden die ihm vielleicht drohenden Gefahren auch von Allen empfunden, und in Besorgniß gezogen, pflichtmäßig besprochen werden können, ohne daraus bestimmte Folgerungen, von bereits wirklich vorhandenen üblen Einwirkungen derselben auf den in Rede stehenden Geist, ziehen zu dürfen.

Das ist ja eben das beste Zeichen seines guten Einflusses, daß er sich bereits Freunde zu seinem Schutze erworben hat.

Nationalheere machen an den Geist in den Officier-Corps große Anforderungen, am meisten in dem stehenden Theile desselben, weil er die Schule fürs Ganze bildet, die verschiedensten Elemente zu diesem Ganzen vereinen, in bestimmten Abschnitten mit dem Material zu gleichem Betrieb wechseln, hievon selten die Früchte jahrelanger Saaten in dem ernsten Ziele seines Strebens erndten, viel öfter unerbittlich, wenn auch nicht undankbar die ausstoßen soll, deren physische Kräfte abgenutzt, mit dem Enthusiasmus ihres Geistes nicht mehr gleichen Schritt zu halten vermögen. — In der Nothwendigkeit dieser Anforderungen gefesselt, sollte dem Geiste in den Officier-Corps des stehenden Heeres mit Sorgfalt alles weggeräumt werden, was ihm auch nur im Allerentferntesten Nachtheile bringen kann.

Die Officier-Speiseanstalten sind durch eine Gnade des hochseligen Königs, zum Besten der Officiere, nach ähnlichen Einrichtungen in der englischen Armee, in den Regimentern eingeführt worden. Allein sie scheinen unserm dienstlichen Betriebe nicht zu entsprechen, der auch Nachmittags fortgesetzt werden muß, während der englische Officier entweder dann keinen Dienst mehr hat, oder doch mindestens erst um 6 Uhr zu Tische geht, um dabei nicht gestört werden zu dürfen. Außerdem ertheilen die englischen Officiere in ihren Speiseanstalten, an selbst gewählte Vorsitzende große Gerechtsame, zur Aufrechthaltung der Etiquette im Anzuge und zur Sicherung der Tafelgesetze, die weder über den Dienst noch über verdrießliche Thematas zu sprechen gestatten. Der Engländer kann sich, in seiner eigenthümlichen Neigung über seine innere Aufregung seltsam zu schweigen, dergleichen Zwang, ohne besondere Anstrengung, leicht gefallen lassen, während es dem deutschen offenen Charakter eine Tortur ist, besonders bei Tische, wo er sich am liebsten unterhält, über seine Erlebnisse, noch dazu gegen seine Kameraden, seine Freunde, schweigen zu sollen. — Und doch können solche, unter den obwaltenden Umständen unabwendbare, besonders verdrießliche Mittheilungen, gleich nach dem Dienste, aus dem sie gezogen wurden, um 2 Uhr bei Tische, unter lauter jungen Männern der heutigen sensiblen und ironischen Zeit vorgetragen, dem Geiste in den Officier-Corps nicht förderlich sein, von dem das Ganze des Soldatenlebens mit Resignation und Rücksicht auf den Kamerad, dessen Pflicht wie für den Staat getragen werden soll.

Wenn die Speiseanstalten der Officiere in eine Ressource verwandelt würden, aus der jeder Officier sich sein Mittagsessen holen lassen dürfte, und die ihm die Gelegenheit zu einer freundlichen Zusammenkunft am Abend böte, so ist zu glauben, daß diese Veränderung mit allgemeinem Applaus aufgenommen werden wird. — In einer Zusammenkunft am Abend hat man den Dienst hinter sich, die oft bitteren Eindrücke desselben sind dann schon halb verschwunden, die Nothwendigkeit des Begegnens seines Gegners ist dann nicht mehr geboten und die Wohlthat einer Speiseanstalt tritt am besten und sichersten in der Entfernung des Zwanges zum Vortheil der freiwilligen, geselligen, freudigen Vereinigung am Abend auf und lehrt einen jeden, um so bereitwilliger die kleinen Gênen übernehmen, welche nun einmal in jeder Gesellschaft, am meisten in der unter lauter Officieren, zum Vortheil ihres Kleinodes, ihres Paladiums, des Geistes unter ihnen, stattfinden müssen.

Die Divisionsschulen*) schließen den Zuwachs der Officier-Corps in sich, ohne diesen einen Einfluß auf sich zu gestatten. — Jahrelang dauert die Trennung dieses Zuwachses von den Regimentern, ohne daß diese denselben mehr als 3 Monate jährlich zu Gesichte bekommen. — Endlich soll das Officier-Corps den Besten, aus denen, ihm unbekannt gebliebenen Officierexpektanten, zum Kameraden wählen.

Diese Umstände zusammengenommen, können den Erfahrnen doch besorgt machen, daß hiedurch mindestens in Etwas gefehlt wird, was dem Geiste in den Officier-Corps dereinstens Schaden bringen kann. — Die eigentliche Zeit zur Aneignung dieses Geistes, ist, die erste Dienstzeit beim Regiment, mit ihrer Unbefangenheit und Empfänglichkeit, mit ihrem bereitwilligen Gehorsam. — Nur in den Regimentern allein wird und kann der Avantageur gut und zweckmäßig im Geiste der Idee für alles Edle und Große erzogen werden, und die erste Dienstzeit ist es, in der auch ihm seine Sonne für die erhabenen Pflichten in seinem Berufe am ungetrübtesten, am heitersten aufgeht. Nur in den Regimentern allein, unter den schützenden und bewachenden Augen der Cameraden und Vorgesetzten, wird die Brust des Officier-Aspiranten vor Allem bewahrt, was jenem Geiste zuwider ist, und ihm der lebendige Odem für das Leben, Wirken und den Schutz dieses Geistes eingeflößt. Nur hier lernt er das Bedürfniß nach dem heiligen Feuer dieses Geistes empfinden und verehren, wie endlich einsehen, daß nur hier ihm unvergängliche Nahrung zugeführt und erhalten, und daß von keiner Anstalt in der Welt dafür ein Ersatz geboten werden kann.

Was die Divisionsschulen dafür nicht zu leisten vermögen, wird ihnen nicht als Schuld anzurechnen sein. — Mundus vult decipi heißt es überall, wo man es darnach macht. — Jünglingen von 17 Jahren, die nach den ersten Proben ihres Fleißes und ihrer guten Aufführung, sich dennoch in Gemeinschaft Vieler eingesperrt, also mit Mißtrauen umgeben fühlen, müssen immer aufgelegt sein, jenes Motto zur Wahrheit zu machen, während dieselbe Anzahl, in der vernünftigen, dienstlichen und sittlichen Beaufsichtigung in den Regimentern vertheilt, an das Motto gar nicht denken kann.

Die ältesten Officiers, welche jetzt in so großer Anzahl von jedem Regimente zur Landwehr, zur Adjutantur u. s. w. kommandirt werden, fehlen zur Tragung und Beschützung des Geistes in den Officier-Corps gar sehr, denn sie sind die ältesten, von jenem Geiste am meisten getragenen und durchdrungenen Männer, welche mit dem jüngeren Kameraden in dem meisten dienstlichen und gesellschaftlichen Verkehre stehen, daher auch am besten und erfolgreichsten, im Sinne und Vortheile jenes Geistes, auf dieselben zu wirken vermögen. — Man sollte deshalb nicht anderer Zwecke wegen den Geist in den Officier-Corps, von dem große Erfolge abhängen und gefordert werden, durch das Abkommandiren so vieler Premier-Lieutenants und ältesten Sekonde-Lieutenants, gefährden. — Vielleicht entspräche der nothwendigen Berücksichtigung dieses Geistes eben so vollkommen, als andere Zwecke ihre Befriedigung dabei finden würden: wenn die vacant gewordenen Compagnien des stehenden Heeres immer durch die ältesten Premier-Lientenants kommandirt würden, während die vacanten Compagnien in der Landwehr immer nur an Hauptleute der Linie gegeben würden, wohin sie dem Alter, der Erfahrung und der wohlverdienten Berücksichtigung abnehmender Kräfte gemäß, schon des Vertrauens wegen hingehören, das Altersgenossen in der Regel zu einander zu haben pflegen, und wodurch der beiden liebgewordene Geist in den Officier-Corps auch in beiden Heerestheilen gleich frisch und lebendig erhalten werden muß. — Das würde die Premier-Lieutenants, bei ihrem heutigen Alter, in doppelter Richtung beleben und befriedigen, die Hauptleute vor dem Ermüdenden der Exercierplätze bewahren, diesen einen immer frischen Geist in belebter Kraft zuführen, und den Regiments-Commandeurs ein Mittel mehr, zur Beurtheilung beider Chargen für die Befähigung zur Beförderung ertheilen.

Der häufige Wechsel der Regiments-Commandeure mag in der Nothwendigkeit, junge Generale zu schaffen, seinen Grund haben, indessen dem Geiste in den Officier-Corps ist er gewiß nicht förderlich. — Der Regiments-Commandeur ist der natürliche Leiter, Beförderer und Beschützer dieses Geistes, und es hängt vorzüglich von seiner Intelligenz ab, in der sich dieser Geist immer freier und freier zu einer selbstständigen Kraft in jedem einzelnen Individuum entwickelt. Durch den Einen wird der Gehorsam, die Disziplin, der Diensteifer, die Hingebung u. s. w. zum freiwilligen, gern gewählten Entschluß, während ein Anderer nichts als den Buchstaben des strengen Reglements will, und somit in dem nur gehorsamen Untergebenen den freithätigen Menschen und mit diesem Alles verliert, was Großes und Erhabenes durch den Geist der Liebe für König und Vaterland, in den Officieren wie in den Soldaten, groß gezogen werden soll. Jener hat durch die bereitwillige Selbstthä-

*) Siehe Nr. 21 der Bresl. Ztg.

tigkeit jedes Einzelnen sich Uebersicht, Wirkung und Erfolg gesichert, während dieser, in dem Schutze seiner Hoheitsrechte befangen, Alles befehlen, nur sich in den Resultaten sehen will, um — überall sicher und doch zuerst irre zu gehen. — Von dem Regiments-Commandeur soll der Geist in den Officier-Corps durch Entfernung der Individuen geschützt werden, welche schädlich auf ihn einwirken; von ihm allein wird der Eindruck gemildert, den Einschub, Uebergehungen, Beförderungen außer der Tour im Allgemeinen auf die Officiers zu haben pflegen; von ihm fordert das wahre Verdienst seinen Schutz; an seinem Beispiel soll ein Jeder die Nothwendigkeit ehren lernen, daß das Avancement nur bis incl. des Hauptmanns der Anciennität anheimfällt, von da weiter hinauf aber als ein Akt des Vertrauens und der Gnade Sr. Maj. des Königs betrachtet werden muß.

Lange Friedensjahre, in denen alle Chargen mündig werden, müssen auf Mittel sinnen, diese Mündigkeit zu ehren, damit überall der gute Wille, wie die Erfahrung, mindestens dafür schützen, nicht immer wieder von vorne anfangen zu müssen. — Die Sucht, das hergebrachte Gute zu ändern und durch neue Theorieen zu verdrängen, scheint kein gut gewähltes Mittel zur Belebung des Geistes in den Offizier-Corps, viel schlimmer aber ist die Sucht, jeden Schritt und Griff vorzuschreiben, wie er in bestimmten Zeiträumen, zur Befriedigung einer entworfenen Dienstrolle, gethan werden soll. Jede Individualität im nie ganz als Maschine handelnden Officier zu verdrängen, kann zur Erweckung der oft so nothwendigen Selbstthätigkeit auf eigene Verantwortung, niemals das rechte Mittel sein.

Je mehr der Regiments-Commandeur in diesen und allen anderen so überaus wichtigen und hier nicht aufzuzählenden Beziehungen seines einflußreichen Amtes auf den Geist in den Officier-Corps und damit auf das Ganze seines Regimentes segensreich wirkt, desto mehr ist er der rechte Mann und um so weniger kann er, mindestens nicht früher, entbehrt werden, als bis die unzweifelhaftesten Spuren vorhanden sind, daß sein Geist überall feste Wurzeln schlug.

Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß mit dem Regiments-Commandeur eigentlich erst eine Selbstständigkeit eintritt, wie sie von den übrigen Chargen abwärts in ihrem Verhältniß durchaus ungekannt ist. — Ohne über die Zweckmäßigkeit dieser Thatsache irgend eine Meinung haben zu wollen, so scheint doch mindestens nöthig, daß die ungewohnte Glückseligkeit endlich, nach 30- bis 35- bis 40jähriger Dienstzeit, einmal auf seine Weise seinen Dienst thun zu dürfen, sich nicht zum Nachtheile des Geistes in den Officier-Corps ergehe, in dem, selbstständige Entwickelung des Individuums für das Große, Erhabene und Edle, immer die Hauptaufgabe bleibt.

Inland.

Berlin, 24. Jan. Es ist hin und wieder geäußert worden, wie darauf Bedacht zu nehmen sein möchte, den Justiz-Behörden neben prompter und gründlicher Bearbeitung ihrer zahlreichen und wichtigen Geschäfte, die wissenschaftliche Fortbildung und tiefere Rechtsforschung möglichst zu erleichtern. Zu diesem Zwecke hat man es für wünschenswerth erklärt, daß die Gerichte von denjenigen Geschäften befreit werden, welche ihrem eigentlichen Berufe fremd sind, namentlich von der des Stempel-, Sportel- und Depositalwesens. Die Hauptschwierigkeit der Sache, welche auch die Aufmerksamkeit der Behörden seit längerer Zeit schon in Anspruch genommen hat, liegt indessen darin, daß die Abgabe der Sportel- und Stempel-Verwaltung für die Justiz nur dann ersprießlich sein wird, wenn gleichzeitig die richterliche Einwirkung bei dem Ansatze der Kosten und Festsetzung der Soll-Einnahme, so wie bei der Ausgabe, gänzlich wegfällt, die Unterordnung der Gerichte unter die Finanz-Behörde ganz vermieden und das Interesse der Parteien gehörig sicher gestellt werden kann. Wenn übrigens die in Rede stehende Einrichtung durch eine Erleichterung in der Berechnung der Sporteln gefördert werden kann, so ist sie hinlänglich durch den bereits angefertigten Entwurf einer neuen Sportel-Taxe und dadurch vorbereitet, daß bereits Erörterungen darüber veranlaßt sind, ob es nicht thunlich sei, in allen Prozeßsachen, statt der Gebühren für einzelne Geschäfte, nur Pauschquanta zu erheben. — Dasjenige, was als die Hauptschwierigkeit bei der Abgabe der Sportel- und Stempel-Verwaltung eben bezeichnet wurde, tritt in ähnlicher Art bei der Deposital-Verwaltung ein, bei welcher eine Einwirkung des Gerichts auf die Verwaltung und demnach ein vielfacher Verkehr mit den Finanz-Behörden noch schwerer zu vermeiden sein möchte. — Die Erwartung dürfte aber schwerlich gerechtfertigt sein, daß die Entbindung von der Stempel-, Sportel- und Deposital-Verwaltung eine erhebliche Ersparung der Arbeitskräfte herbeiführen werde. Die desfallsigen Geschäfte nehmen, selbst bei den größten Ober-Landesgerichten, kaum die Kräfte Eines Mitgliedes in Anspruch. Das Meiste geschieht durch die Subalternen. — Von wesentlichem Einflusse auf die Justiz-Verwaltung kann es nur sein, wenn die Obergerichte möglichst auf ihre Bestimmung, Recht zu sprechen, zurückgeführt, und daher von einem großen Theile ihrer sogenannten Memorialien-Vorträge befreit würden. — Dies wird nur geschehen können durch die Bildung besonderer Behörden für die Vormundschafts- und Verlassenschaftssachen, für die Hypotheken-Buchführung und durch die Einführung des öffentlichen Ministeriums. (Staats-Ztg.)

Frankfurt a. d. O., 26. Januar. Die beiden Berliner Zeitungen (vergl. die Breslauer Ztg. Nr. 24) enthalten eine Privat-Mittheilung vom 21sten d. Mts. aus Freienwalde a. d. O., nach welcher ein schon vor drei Jahren entworfenes Projekt zur Entwässerung des niederen Oderbruchs seit jener Zeit sich noch bei der hiesigen Regierung befinden soll, wodurch also der Vorwurf ausgesprochen wird: es habe diese Behörde um so lange Zeit das „Glück von Tausenden von Familien“ verzögert, welche „jetzt in Kummer und Elend ihr trauriges Leben fristen.“ — Die Uebertreibung des Ausdrucks, sowohl bei dem zu erwartenden Glück, als in Rücksicht des gegenwärtigen Kummers und Elends, mag der Freude nachgesehen werden, welche bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs empfunden ist, sollte aber der Erkenntniß der Wahrheit, welche den Bekümmerten nicht fremd bleiben konnte, auch nicht bis zu jenem Vorwurfe entgegentreten. — Das sehr verwickelte und weitläufige Projekt jener Entwässerung des unteren Oderbruchs war allerdings vor drei Jahren bereits als ein vielleicht mögliches aufgefaßt, aber noch so wenig in den Grundlagen erwogen und durch zuverlässige Beobachtungen und Berechnungen erwiesen, daß diese durch große und mühsame technische Arbeiten erst nachgeholt werden mußten. Sie sind unausgesetzt im Gange gewesen, und mehrmals mußten immer wieder entdeckte Irrthümer zur Lösung des Problems berichtigt werden, was, wie jedem Sachverständigen einleuchtrn wird, in kurzer Zeit nicht geschehen kann. — Jetzt befindet sich das Projekt nicht mehr bei der hiesigen Regierung: jene schwierigen und weitläuftigen Arbeiten sind bereits im vorigen Jahre vollendet und liegen zur höheren Prüfung mit dem Resultat vor, daß das dreijährige Projekt nur einen geringeren Nutzen gewähren kann, als erwartet worden; zugleich aber einen viel höheren Kosten-Aufwand erfordern wird, als man früher berechnet hatte. Sollte auch „ein Allerhöchstes Wort der Gnade Sr. Königl. Majestät“ diese Kosten, von beiläufig einer Million Thaler, bewilligen, so wird es demnächst noch darauf ankommen, ob die betheiligten Bruchbewohner die schwierige Unterhaltung der großartigen und kostbaren Werke zu übernehmen geneigt oder im Stande sein werden. (St.-Z.)

Deutschland.

München, 24. Jan. Der „Polizei Anzeiger“ v. 22. d. M. enthält eine Bekanntmachung der königl. Polizeidirektion, wodurch im Hinblicke auf den § 60 der neuen Bestimmungen gegen die Duelle der Studirenden sämmtliche Gast-, Schenk-, Speise- oder Kaffeewirthe, so wie alle Hauseigenthümer und Zimmervermiether wiederholt vor den unausbleiblichen gesetzlichen Straf-Einschreitungen gewarnt werden, welche gegen diejenigen verfügt werden müßten, die in ihren Wohnungen dulden, daß Studenten, welchen alles Fechten außerhalb des öffentlichen Fechtbodens und das Fechten in diesem ohne Leitung des dafür aufgestellten Fechtmeisters strenge verboten ist, und mit dem consilium abeundi bestraft wird, Fechtübungen halten, oder welche Zusammenkünfte von Studenten zum Zwecke eines Duells gestatten.

Seit etwa zwei Wochen hörte man hier wieder von einem abermaligen ernstlicheren Erkranken des Papstes. Aus unmittelbarster Quelle erfährt man dagegen jetzt, daß Gregor der XVI. sich so wohl befindet, als es bei seinem vorgerückten Alter und bei seinem chronischen Leiden gerade um diese Jahreszeit nur immer der Fall sein konnte. Unsere Kommunikation mit dem Süden ist übrigens schon seit mehren Tagen viel gestört. Alle Posten kommen unregelmäßig an wegen des gefallenen Schnees. Wir selbst entbehren dessen dagegen fast ganz, zum nicht geringen Verdruß der Equipage-Besitzer und aller derer, die sich der Hoffnung überlassen, es werde zu einer großen maskirten Schlittenfahrt kommen. Wie wenig aber großartige Carnevalsfeste bei uns zu erwarten sind, mag aus dem Umstand entnommen werden, daß die Theaterintendanz einen auf heute angekündigten Maskenball wieder abgesagt und die angekündigten drei Ballunterhaltungen auf zwei reducirt hat, — um für diese größerer Theilnahme von Seiten des Publikums gewiß zu sein. — Bekanntlich haben unsere Baderschulen, die erst im Jahr 1835/36 geschaffen worden sind, seit dem vergangenen Oktober keine Eleven mehr aufnehmen dürfen, ein Zeichen, daß sie wieder eingehen sollen. Freute sich schon über diese Aussicht die ganze schulgerechte medizinische Welt, so wird ein jetzt in Umlauf gekommenes Gerücht noch willkommener sein, nach welchem die Regierung nicht das Aussterben der Baderschulen abzuwarten gedenken soll, sondern deren alsbaldige völlige Aufhebung beschlossen hätte. Angeblich ist dem Vollzug dieser Maßregel bis zu Ostern entgegenzusehen. — Wir haben eine arge Kirchenentweihung erlebt, indem sich vor wenigen Tagen ein entlassener Hausknecht guten Rufes, weil er nicht alsbald wieder einen Platz bekommen konnte, in der Kirchhofskirche mit Vitriolöl vergiftete. Das Stöhnen und Schreien des von dem fürchterlichsten Schmerze gequälten Menschen, der vergeblich den Versuch gemacht hatte, sich den Kopf an der Wand einzurennen, führte endlich den Meßner und anwohnende Leute herbei. Der Unglückliche gab erst nach mehren Stunden den Geist auf. So viel ich höre, ist die Kirche gesperrt und muß erst wieder feierlich eingeweiht werden. Auch das Auffinden des Leichnams eines unbescholtenen kaum 16jährigen Mädchens am Isarstrand, nicht weit von München, an welchem sich die unverkennbaren Spuren viehischer Gewalt fanden, hat viel Aufsihen gemacht. — Diesen Morgen hat unsre Kammer der Abgeordneten ihre 16te öffentliche Sitzung gehalten. Es wurde der von der ersten Kammer bereits angenommene Gesetzentwurf wegen Wiedereinführung der vormaligen Erbämter in Baiern eingebracht, und man vernahm aus dem desfallsigen Vortrag, daß der Ausschuß ebenfalls für die unbedingte Annahme stimmte. Von dem Beschwerde-Ausschuß ist die früher vielbesprochene Reklamation des in die Abgeordnetenkammer hier gewählten Advokaten Hutter, dem aber die Regierung 1839 den nöthigen Urlaub versagt hat, als materiell und formell unzulässig ad acta verwiesen worden. — Aus Griechenland sind Neujahrs-Briefe sehr erfreulichen Inhalts eingelaufen. (L. Ztg.)

Karlsruhe, 18. Jan. Das Staats- und Regierungs-Blatt enthält eine Verordnung, die Errichtung zweier neuen geistlichen Behörden betreffend. Der Haupt-Inhalt ist folgender: „Leopold, von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Wir finden uns bewogen, über die Stellung und den Geschäftskreis der beiden Kirchen-Ministerial-Sectionen zu verordnen, wie folgt: § 1. Die beiden Kirchen-Ministerial-Sectionen treten in die Reihe der Central-Mittel-Behörden, untergeordnet unter das Ministerium des Innern, unter der Benennung: Evangelischer Ober-Kirchen-Rath, Katholischer Ober-Kirchen-Rath. Die Kollegialglieder derselben erhalten den Titel: Ober-Kirchen-Räthe und Assessoren. § 2. Beide Behörden verbleiben, so weit sie die Rechte des Staats gegenüber der evangelischen und katholischen Kirche zu wahren haben, in dem ganzen Umfange ihrer bisherigen Geschäfts-Kompetenz. § 5. Der evangelische Ober-Kirchen-Rath hat, außer den in § 2 gedachten Obliegenheiten, die innere Regierung Unserer evangelischen Kirche nach Maßgabe der evangelischen Kirchen-Verfassung selbstständig zu verwalten.“

Dresden, 27. Jan. Heute wurde in der ersten Kammer aus der Registrande folgendes Allerhöchste Dekret vorgetragen: „Seine Königliche Majestät sehen sich nach Lage der Sache veranlaßt, den, den getreuen Ständen mittelst Dekrets vom 20. November v. J. zur Berathung vorgelegten Entwurf einer Kriminalprozeß-Ordnung hiermit zurückzunehmen. — Wenn übrigens Allerhöchstdieselben ein auf Mündlichkeit und Oeffentlichkeit gegründetes Strafverfahren einführen zu lassen, fortwährend Bedenken tragen müssen, so werden Sie doch: ob und in wiefern, ohne dem Hauptprinzip des zeitherigen Verfahrens und der hiermit in Verbindung stehenden Garantie Eintrag zu thun, für Fälle, wo solches zu weiterer Aufklärung des Sachverhältnisses und sonst nothwendig erscheint, eine unmittelbare Gestellung des Angeschuldigten und etwaniger Zeugen vor das erkennende Gericht zuzulassen und einzuführen sei? in weitere genauere Erwägung ziehen lassen. — Seine Königliche Majestät bleiben den getreuen Ständen mit Huld und Gnaden wohl beigethan. — Datum Dresden, den 25. Januar 1843. — Friedrich August. — Julius Traugott Jakob v. Könneritz. — Dekret an die Stände, die Zurücknahme des Entwurfs einer Kriminal-Prozeß-Ordnung betreffend. (L. Z.)

Altona, 15. Jan. Der König von Dänemark hat unterm 17. Dez. zwei offene Briefe an die Bewohner derjenigen Orte erlassen, welche durch den die Grenze zwischen dem Herzogthum Holstein und dem Fürstenthum Lübeck betreffenden Vertrag zwischen Sr. Majestät und dem Großherzog von Oldenburg, vom 1. Januar 1843 an, den Herrn zu wechseln haben. Den Bewohnern der bisher zu den Aemtern Ahrensboek und Steinfeld in Holstein gehörigen Ortschaften (Ratekau, Gleschendorf, Schürsdorf, Fassensdorf, Gothendorf, Baßhagen, Scharbeutz, Wulfsdorf und Röbel — theils ganz, theils nur in Betreff einzelner Gehöfte rc.) wird darin angekündigt: daß sie, vom 1. Jan. an, den Großherzog von Oldenburg (und dessen Nachfolger) als ihren alleinigen Landesherren anzuerkennen haben und deshalb alle bisher dem König schuldigen Pflichten rc. entbunden seien; dagegen wird den Einwohnern der bisher zum Fürstenthum Lübeck gehörigen Ortschaften (Rathjensdorf, Nanndorf. Altgalendorf, Techelwitz, Teschendorf, Klein-Wesseck, Rellin, Hamberge, Hansfelde, Groß- und Klein-Barnitz, Trankenrade, Travenhorst und Giesselrade) eröffnet, daß von genanntem Tage an der König von Dänemark ihr alleiniger rechtmäßiger Landes- und Oberherr sei.

Oesterreich.

Agram, 18. Jan. Im Laufe der am 10. d. M. fortgesetzten Gen.-Congregation der HH. Stände des l.

Agramer Komitats erweckte besondere Aufmerksamkeit die Zuschrift des löblichen Neograder Komitats, worin dieser den Agramer Komitat um Unterstützung einer allerhöchsten Orts eingereichten Repräsentation angehe, welche, die Aufmerksamkeit auf die uns vom Norden immer näher rückende drohende Gefahr lenkend, Sr. Majestät die unterthänige Vorstellung macht: eine den immer größere Besorgnisse erweckenden Operationen und der fortwährend wachsenden Macht Rußlands entsprechende, und einer für uns, wie für den a. h. Thron verderblichen Zukunft vorbeugende Politik einzuschlagen geruhen zu wollen. Rücksichtlich dessen beschlossen die Herren Stände des Agramer Komitats, daß, obwohl sie vollkommenes Vertrauen in die Voraussicht und die Vatersorge ihres Monarchen setzen, dennoch, da auch sie nicht minder, wie ihre ungarischen verbrüderten Nachbaren vor der von Tag zu Tag schwellenden Riesenkraft und den sich immer weiter ausstrekkenden Gigantenarmen des „nordischen Kolosses" zu besorgen Ursache haben, jene Repräsentation des Neograder Komitats zu unterstützen nicht unterlassen dürfen. — Uebrigens mache sie diese vermeinte Gefahr nicht im mindesten kleinmüthig und zaghaft, indem sie in dem Augenblicke, in welchem ihre Konstitution und ihr rechtmäßiger Thron von welchem Feinde immer gefähtdet werden sollte, mit jener Treue und jenem Heldenmuthe, die das Zeugniß vieler Jahrhunderte und insbesondere der letzten Kriege, an den Namen der Kroaten knüpft, die Schwellen ihres Vaterlandes wie die Stufen ihres gesetzmäßigen Thrones bis auf den letzten Tropfen Blut zu vertheidigen bereit sind!

(Agram. Z.)

Rußland.

Von der russischen Gränze, 10. Jan. Es ist gewiß eine sehr bemerkenswerthe Thatsache, daß Rußland, während es seine ungeheuern Besitzungen mit der strengsten Consequenz gegen den europäischen Handel und Verkehr absperrt, seine Verbindungen und Handelswege mit Asien täglich zu erweitern sucht. Nicht allein Vorderasien ist der Zielpunkt dieser Bestrebungen; nein, sie dringen in das Herz, ja bis zur südlichen Grenze dieses Festlandes vor. Seine politischen Agenten sind in Persien und Ostindien, in der Tatarei und Mongolei, in Tibet und Hindostan thätig; überall suchen sie den Glauben an die Macht und unerreichbare Größe ihres Kaisers zu verbreiten, überall Saaten zu einer künftigen Ernte, brauche sie auch Jahrhunderte zu ihrer Reife, auszustreuen. Seine Karawanen und Handelsleute durchziehen Länder und Völker, deren Name nur selten in Europa genannt wird. Die russischen Industrie-Erzeugnisse finden dabei einen Absatz, der in der Regel die kühnste Erwartung übertrifft. Viele Kaufleute, die mit gering'm Kapital, aber mit Muth und Unternehmungsgeist begannen, haben in wenigen Jahren durch den asiatischen Handel ein ungeheures Vermögen aufgehäuft. Während das himmlische Reich vor der englischen Invasion in seinem Innern allen andern europäischen Nationen verschlossen war, hatte der russische Handel bereits überall festen Fuß gefaßt, russische Missionäre durchzogen das Land und die russischen Agenten und Gesandtschaften waren in Peking, wenn auch oft mit mißtrauischen Blicken beobachtet, doch im Ganzen nicht ungern gesehen. Ja, Se. himmlische Majestät ließ sich sogar herab den Kaiser von Rußland seinen Bruder zu nennen.

(Deutsche Wochenschr.)

Großbritannien.

London, 20. Jan. Baron von Talleyrand, der zum Attaché der Französischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe ernannt ist, ist vorigen Sonnabend hier in Manchester-House angelangt.

Das Verhör, welches gestern mit Mac Naughten vorgenommen wurde, hat aus diesem anfangs, nachdem die Zeugen seines Attentats und die Wundärzte, welche Herrn Drummond's Wunde untersucht, ihre Aussagen abgegeben hatten, auf die an ihn gerichteten Fragen, ob er dagegen etwas einzuwenden habe, nichts als fortwährende Verneinungen herausgebracht. Nur als eiu Zeuge behauptete, der Gefangene habe sich gegen den Polizeibeamten gewehrt, der ihn vor dem zweiten Schutz ergriff, wollte es dies nicht zugeben und erklärte, er habe gar keinen Widerstand geleistet. Auf die Aussage eines Polizeibeamten, daß er den Gefangenen ein paarmal an den Ministerial-Gebäuden habe herumstreichen sehen und ihn gefragt, ob er Jemand sprechen wolle, was dieser bejaht habe, ohne ihm die Person zu nennen, erwiederte Mac Naughten in dem Verhör, er erinnere sich dessen nicht, es könne sein oder auch nicht. Das Verhör war schon eine Weile geschlossen und dem Gefangenen angekündigt, daß er in vierzehn Tagen wieder vernommen werden solle, als derselbe den Wunsch äußerte, sogleich noch einige Vermerkungen machen zu dürfen. Er wurde wieder vorgeführt und erklärte nun in wildem Ton: „Ja, die Tories haben mich aus meiner Vaterstadt vertrieben; sie haben mich von Ort zu Ort gejagt und mein Verderben beschlossen. Mein Gemüth ist zerstört, ich kann bei Tag und Nacht nicht Ruhe finden. Sie verfolgten mich nach Frankreich und zu andern Nationen, nach allen Ländern, und dann bis in meine Vaterstadt. Ich kann nicht zum Schlaf kommen, so gehen die Tories mit mir um. Ich verzehre mich. Sonst war ich gesund, nun aber leide ich an der Schwindsucht, und Sie werden dies Individuum nicht wiedersehen. Ich bin mehrmals nie begangener Verbrechen angeklagt und wie Delinquent verfolgt worden; ja, ja, sie morden mich. Das ist Alles, was ich zu sagen habe, und ich kannes durch Zeugen bekräftigen." Nach einer Pause fügte er hinzu: „Ich bin jetzt ein ganz andrer Mensch, als vordem, ehe man mir so zugesetzt hat, wie in der letzten Zeit." Dies wurde zu Protokoll gebracht, und der Gefangene unterzeichnete es ohne irgend eine sichtbare Nerven-Aufregung. Ob er nun wirklich sinnverwirrt ist oder sich nur so stellt, dies zu entscheiden, wird wohl eine längere Beobachtung des Gefangenen erforderlich sein, der vorläufig in das Gefängniß in Tothill-Street gebracht worden ist. Der Wundarzt Bransby Cooper hat bei dem Verhör zwar erklärte daß die Kugel, von welcher Herr Drummond durchschossen worden, den bereits angegegebenen Weg genommen und keine edlen Theile verletzt habe, so daß sich also der Verwundete nicht in augenblicklicher Gefahr befinde, aber er konnte doch die Besorgniß nicht zurückhalten, daß der zu erwartende Eiterungs-Prozeß sehr gefährlich werden könnte.

Nach gestern eingetroffenen Berichten haben etwa 100 Kerle, welche mit Plünderung des Wracks des Indienfahrers „Jessi Logan" bei Boscastle beschäftiget waren, die Zollbeamten und die Küstenwache angegriffen; sie wurden jedoch zurückgeschlagen und 9 der Rädelsführer zur Haft gebracht. — In dem Fürstenthum Wales treibt sich jetzt in der Nachbarschaft von St. Clegs eine Bande von 600 jungen Kerlen herum, die zahlreiche Plünderungen verüben. Ihr Anführer ist ein stämmiger Kerl in Weibertracht, den sie Rebekka nennen, und die Bande heißt daher „Rebekka und ihre Töchter."

Frankreich.

Paris, 24. Jan. Die Adressedebatte in der Pairskammer ist gestern nicht zu Ende gekommen. Die Berathung über die Amendements zu dem Entwurf der Kommission wurde fortgesetzt; Guizot hielt eine Rede, nachzuweisen, daß man nicht füglich Unterhandlungen anknüpfen könne zur Aufhebung der Verträge von 1831 und 1833; heute wird der Herzog von Broglie, als Berichterstatter der Kommission, das Wort nehmen. Unmittelbar darauf folgt die Abstimmung über die antiministeriellen Amendements. Die Pairskammer hat früher nie so viel Zeit gebraucht, die Adresse zu votiren. — In der Deputirtenkammer kam heute der von der Kommission eingebrachte Adresseentwurf zur Verlesung. Es ist ein Paragraph darin, der sich auf das Durchsuchungsrecht und die Verträge von 1831 und 1833 bezieht, doch ohne das eine oder die andern zu nennen. Die Kammer soll „mit Befriedigung gesehen haben, daß die Regierung den bestehenden Traktaten zur Unterdrückung des Negerhandels keine weitere Ausdehnung gegeben (den Vertrag vom Dezember 1841 nicht ratificirt) hat," und „wünscht, daß der Augenblick nahe sein möge, wo der französische Handel wieder unter die ausschließliche Ueberwachung der eigenen Flagge kommen werde." — In dem Paragraphen über Spanien wird der spanischen Monarchie und der Königin Isabella gedacht; von dem Regenten Espartero ist nicht die Rede. Die Phrase über Polen lautet: „Treu der Sache eines Volkes, das unter die Garantie der Verträge gestellt ist, bringt Frankreich Europa die Rechte der polnischen Nationalität in Erinnerung." — Die Berathung über den Adresseentwurf beginnt am 27. Januar.

Die Aufmerksamkeit der Adresse-Commission der Deputirtenkammer ist nicht allein durch die Frage vom Durchsuchungsrecht in besondern Anspruch genommen worden. Die Commission beschäftigte sich in ihren letzten Sitzungen mit den kommerziellen Unterhandlungen, die von dem Kabinette mit den auswärtigen Mächten angeknüpft worden. Der Handelsminister hat vor der Kommission erklärt, daß das Projekt einer Zollunion mit Belgien definitiv aufgegeben worden, und daß die Mächte, mit welchen man noch in Unterhandlungen stehe, in Europa: England, Deutschland und Sardinien, und in Amerika: Brasilien, die argentinische Republik und Chili seien. Der Minister weigerte sich, über die Hauptpunkte, welche die Basis der Unterhandlungen ausmachen, Explikationen zu geben; er berief sich in diesem Betreffe auf die Nothwendigkeit tiefsten Geheimnisses. Von anderer Seite indeß vernimmt man, daß mit England die Unterhandlungen am weitesten vorgerückt seien; über die hauptsächlichen Bestimmungen soll man bereits fast ganz übereingekommen sein; Frankreich würde Concessionen für den Import der Eisenwaaren, Fayence-Artikel, der meisten Wollenwaaren, mit Ausnahme der Tuche, und einiger Baumwollenfabrikate Englands machen und dafür Zollermäßigungen insbesondere für seine Weine und Branntweine erhalten. Alle darauf bezügliche Punkte sollen schon festgestellt sein, und wie es heißt, erwartet man nur noch die Unterzeichnungen der Minister der beiden Länder.

Aus Toulon wird unterm 17. Januar gemeldet: „Das große Dampfschiff „Gassendi" hat Befehl erhalten, sich sofort zur Abfahrt in geheimer Mission bereit zu machen. Es wartet nur noch auf seine Depeschen. Seine Bestimmung soll Barcelona sein, wo die Ereignisse von neuem eine ernste Wendung genommen haben sollen. Zwei kleinere Kriegsschiffe werden nächstens nach dem Senegal absegeln. Es scheint zuverlässig, daß die Regierung die Zahl unserer Kreuzer an der westafrikanischen Küste vermehren will. Der zum Befehlshaber der Marquesas-Inseln ernannte Schiffs-Capitän Bryat wird in kurzem mit mehreren Marine-Beamten auf der Fregatte „Uranie" nach unserer neuen Besitzung abgehen; ein Ingenieur soll ihn dahin begleiten."

Schweiz.

Luzern, 22. Jan. Heute Nachmittags um halb 2 Uhr hielt der päpstliche Nuntius unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken seinen Einzug. Auf dem Dampfschiffe wehte auf der höchsten Spitze des Mastes die päpstliche Flagge und unter derselben in gehöriger Entfernung die Flaggen der Stände Luzern und Schwyz. Vom Landungsplatze aus wurde der Nuntius sammt der aus 7 Mitgliedern bestehenden Deputation des großen Rathes in Staatskarossen nach dem Rathhaus geführt, wo der Regierungsrath zur Begrüßung versammelt war. Von hier aus wurde der Nuntius von der sämmtlichen Geistlichkeit nach der Stiftskirche in Prozession abgeholt und dann das Te Deum laudamus angestimmt. Am Eingange der Hofbrücke war ein Frontispicium angebracht, worauf mit goldenen Buchstaben der biblische Spruch: „Dies reversionis ejus in pace" angebracht war. Bei der sehr zahlreich versammelten Volksmasse zeigte sich übrigens nicht die bei früheren solchartigen Anlässen an Tag gelegte religiöse Begeisterung und nur hie und da sah man einen frommen Gläubigen auf die Kniee fallen, um den Segen des Nuntius zu erhalten.

Aargau. Zuverlässigen Berichten zufolge wird heute den 23. Jan. in der Gegend von Baden eine Volksversammlung der unzufriedenen Katholiken stattfinden.

Am 11. wurde in Prato in Vallemaggia ein junger Mann von einem andern erstochen, weil er gerufen habe: „Es lebe die Reform von 1842." Der Staatsrath hat Maßregeln getroffen, den Thäter der Justiz zu überliefern. — In Lausanne ging das Gerücht, die Regierung von Bern habe ihre Truppen aufs Piket gestellt; die Reisenden, welche dasselbe brachten, gaben keinen Grund an. Es scheint dasselbe nur durch die in mehreren Blättern der deutschen Schweiz enthaltenen Gerüchte über bevorstehende Unruhen im kath. Aargau und durch den Aufruf zur Wachsamkeit des „Seeländer Anzeigers," welcher beunruhigende Nachrichten von dorther will empfangen haben, veranlaßt worden zu sein.

Italien.

Rom, 17. Januar. Das Schicksal der Gallerie Fesch ist nunmehr entschieden. Im Monat April soll zum Einzelverkauf geschritten werden, jedoch wird man sich begnügen, in diesem Jahre nur einen Theil dieser reichen Sammlung zu versteigern; in der nächsten Saison soll dann eine abermalige Auktion stattfinden. Der Katalog, den die Kommission, Camuccini an der Spitze, veröffentlicht hatte, ist unzulänglich und für diesen Zweck unbrauchbar befunden worden. Man hat den bekannten Kunsthändler George, welcher in Paris die Stelle eines Commissaire expert vom Louver einnimmt, beauftragt, einen zuverläßigen Katalog abzufassen und die Sammlung neu zu beschätzen. Derselbe war nach Rom gekommen, um die ganze Gallerie im Namen einer Gesellschaft von Spekulanten, an deren Spitze er sich befand, anzukaufen. Da sich dies Geschäft zerschlagen, hat er keinen Anstand genommen, die bezeichneten Verpflichtungen zu übernehmen. (Allg. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Im „Journal de Francfort" wird aus Semlin vom 12ten d. dem Gerüchte widersprochen, daß von den fünf europäischen Großmächten allein Rußland die Wiedereinsetzung des Fürsten Michael verlange. Es wird in demselben Schreiben ausgeführt, wie Rußland, welches bei dieser Frage lediglich die Wahrung des conservativen Prinzips im Auge hat, dabei nur im Einklange mit den übrigen Mächten handelt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 30. Januar. Laut eingegangenen amtlichen Nachrichten ist in Oberschlesien starker Regen gefallen und das Wasser demnach im Steigen. — Am 28sten d., Abends 5 Uhr, war der Stand der Oder am Oberpegel in Cosel 11 Fuß 6 Zoll, und am 29sten, Abends 4½ Uhr, bereits bis auf 15 Fuß 3 Zoll gestiegen.

Bunzlau, 29. Jan. Das Stiftungsfest des hiesigen Gewerb-Vereins am 24. Januar ist, wie seine Vorgänger, durch die Vereinigung aller Stände verschönt, in frohsinniger und erhebender Weise begangen worden. 124 Personen, theils Vereinsmitglieder mit ihren Familien, theils Gäste (unter diesen mehrere Mitglieder des Löwenberger Gewerbvereins) hatten sich

im Saale des Gasthofes „zum Kronprinz“ zu einem einfachen Abendbrote versammelt. Auch dies Mal war die Tafel von dem Apotheker, Hrn. Wolf, freundlich mit Blumen ausgeschmückt worden. Nach Eröffnung derselben brachte Hr. Bürgermeister Teuchert Sr. Maj. dem Könige, und darauf der zweite Vereins-Direktor, Hr. Zimmermeister Röhricht, Ihren Königl. Hoheiten, dem Prinzen v. Preußen, so wie insbesondere dem Prinzen Karl, höchstwelcher vor Kurzem in einem eigenhändigen, an die hiesige städtische Behörde gerichteten Schreiben die huldvollsten Gesinnungen für unsere Stadt ausgesprochen, ein je dreimaliges Lebehoch. Ein Lied, welches den Gefühlen der Liebe und Unterthanentreue Worte gab, folgte. Nun stattete der Vereinsdirektor, Hr. Oberlehrer Dr. Schneider, in freiem Vortrage den Jahresbericht ab. Aus demselben geht im Wesentlichen Folgendes hervor: Von den 105 Mitgliedern, aus denen der Verein im verflossenen Jahre bestand, sind 4 gestorben; unter ihnen der Kaufmann Jenke, welcher immer lebhaften Antheil an dem Gedeihen des Gewerbvereines sowohl, als auch an der Förderung der aus demselben hervorgegangenen Bürgerunterstützungs-Anstalt nahm. Zwei Mitglieder haben ihren Wohnsitz verändert, 4 sind ausgeschieden. Dagegen sind 5 Männer eingetreten, welche bereits den regsten Eifer für die Zwecke des Vereins durch lehrreiche Vorträge bekundet haben. Die Thätigkeit des Vereins ist jetzt eine zweifache: auf das Technische und auf das Gartenbauwesen gerichtet. Die technische Abtheilung hat sich 11-, die für Gartenbau 14-, beide vereinigt 3 Mal zu Vorträgen und freien Besprechungen versammelt. Eine Gewerbe-Ausstellung hat im verflossenen Jahre nicht stattgefunden, doch ist die Veranstaltung einer solchen für den kommenden Sommer bereits beschlossen. — Die Gartenbau-Abtheilung machte den ersten Versuch, einen Theil der nächsten Umgebungen der Stadt in einen mit Bäumen, Sträuchern und Blumen bepflanzten Spaziergang umzuwandeln. Die große Trokkenheit und andere Uebelstände ließen den Erfolg weit hinter den Bemühungen und der aufopfernden Thätigkeit der Mitglieder. Der Anfang ist jedoch gemacht, ob die weitere Ausführung möglich werden wird, hängt von dem Grade der Theilnahme ab, welche von den Behörden und den Bewohnern der Stadt dem jungen Unternehmen zu Theil werden wird. Ein öffentliches Zeugniß der Thätigkeit der Gartenbau-Abtheilung war die im Laufe des verflossenen Sommers veranstaltete Blumen- und Fruchtausstellung. — Von dem Gewerbverein wandte sich der Redner zu der auf seine Anregung vor 2 Jahren begründeten Bürger-Unterstützungs- und Rettungs-Anstalt und gedachte hierbei — weil über die erfolgreiche Wirksamkeit derselben bereits öffentlich Bericht erstattet worden ist — vorzugsweise nur der Verdienste, welche der Königl. Waisenhaus-Rendant, Hr. Kühn, als Kassirer des Instituts durch Opfer an Zeit und wohl auch durch so manche Geduldprobe sich erworben hat. Sein menschenfreundliches und anspruchloses Wirken für das Wohl hülfsbedürftiger Bürger verdient mithin und zwar um so mehr Anerkennung, als er selbst dem Beamtenstande angehört. — Dem Vortrage des Vereins-Direktors folgten nun, eingeleiter durch sinnige Lieder, Trinksprüche auf das Wohl des würdigen Protektors des Vereines, Hrn. Geh. Regierungsrathes v. Unruh, auf das des Vorstandes, der städtischen Behörden, der Gäste, des Handwerkerstandes, der Frauen und Jungfrauen ꝛc. — Eine am Schlusse der Tafel für die Bürger-Unterstützungs-Anstalt veranstaltete Kollekte, zu welcher auch die Frauen und Jungfrauen edelherzig beizusteuern verlangten, ergab 20 Thlr. 18½ Sgr. — Allgemeiner Frohsinn belebte und verschönerte das Fest und der größte Theil der Gesellschaft blieb noch ein paar Stunden bei fröhlichem Tanze versammelt.

(Sonntagsbl.)

Neisse, 28. Jan. Im vorigen Monat wurden von dem Hause H. L. Günther in Breslau 75 Ctr. Eisen durch zwei österreichische Fuhrleute nach Posen verladen, und sie erhielten auf die Fracht auch einen Vorschuß von 20 Rthl. — Diese Fuhrleute waren jedoch Betrüger; sie fuhren nach Niederschlesien, versetzten 10 Ctr. von diesem Eisen in Parchwitz, legten eine große Quantität in Samitz bei Lüben nieder, und schmuggelten dann den Rest mit Kohlen bedeckt über das Grenzzollamt Krautenwalde nach Oesterreich ein. Dem Gensd'arm Fischer in Landeck gelang es zuerst den Betrügern auf die Spur zu kommen, und mit Hilfe der österreichischen Behörden zur Haft zu bringen. Es sind zwei ziemlich bedeutende Fuhrleute aus Gurschdorf bei Friedeberg.

(Bürgerfreund.)

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Dienstag: **Erstes Concert des Herrn Dr. Franz Liszt.** Dazu, neu einstudirt: **„Schwärmerei nach der Mode.“** Schauspiel in 4 Akten von Karl Blum. — Nach dem ersten Akte des Schauspiels: 1) Concert in Es dur (erster Satz), von L. v. Beethoven, mit Orchesterbegleitung. 2) Ave Maria, Lied von Schubert. 3) Reminiscencen aus „Norma“ Große Fantasie. — Nach dem Schlusse des Schauspiels: 4) Andante, Finale aus „Lucia di Lammermoor.“ 5) Ungarische Melodien und Marsch.

Preise der Plätze:

Ein Platz in den Logen des 1. Ranges, im Balkon, in den Parquetlogen und im Parquet . . . . 1⅔ Rtlr.
Ein Platz in den Logen des 2. Ranges 1¼ Rtlr.
Ein Sitzplatz im Parterre . . . 1¼ Rtlr.
Ein Platz im Parterre . . . . . 25 Sgr.
Ein Platz in den Gallerie-Logen 17½ Sgr.
Ein Platz auf der Gallerie . . 12½ Sgr.

Mittwoch, neu einstudirt: **„Die Zauberflöte.“** Oper in 2 Aufzügen, Musik von Mozart. (Personen: Sarastro, Hr. Prawit. Tamino, Hr. Ditt. Königin der Nacht, Dlle. Hedwig Schulze, als Gast. Pamina, Dlle. Spatzer. Der Sprecher, Hr. Seydelmann. Papageno, Hr. Hirsch. Monostatos, Hr. Rieger. Erste, zweite, dritte Dame: Mad. Seidelmann, Dlle. Wilt, Dlle. Schneider, Papagena, Mad. Meyer. Erster, zweiter, dritter Genius: Dlle. Plenk, Dlle. Dreßler, Dlle. Münster.) — Die neuen Dekorationen, von Herrn Pape, sind: 1) Tempel; 2) Feuer- und Wasser-Dekoration; 3) Sonnen-Tempel.

Herr Hofkapellmeister Dr. Liszt wird die Güte haben, diese Aufführung der „Zauberflöte“, welche zum Benefiz des Herrn Hirsch stattfindet, zu dirigiren.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Bertha, gebornen Friedländer, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 30. Januar 1843.

Joseph Heilpern.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh 1¼ Uhr wurde meine geliebte Frau Marie, geb. Kühn, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Cadettenhaus Wahlstatt, d. 29. Jan. 1843.

Dr. Moritz Bobertag,
Regiments-Arzt.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief nach dem kurzen Dasein von zwölf Wochen unsere geliebte Tochter Elisabeth. Solches zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Breslau, den 29. Januar 1843.

Der Senior zu St. Elisabeth,
Superintendent Heinrich und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4½ Uhr starb unsere geliebte jüngste Tochter, Marie, 1¼ Jahr alt, an Zahnkrämpfen. Tiefbetrübt zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust unsern lieben Verwandten und Freunden zu stiller Theilnahme an.

Breslau, den 30. Januar 1843.

J. H. Kühn, K. Post-Secretair,
und Frau.

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend 10 Uhr erfolgte Ableben unseres Vaters, des Königl. Majors a. D. und Forstrath von Rochow, zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt hiermit ergebenst an.

Scheidelwitz, den 29. Januar 1843.

Die hinterbliebenen Kinder.

Todes-Anzeige.

Das heute früh 8½ Uhr nach langen, schweren Leiden sanft erfolgte Dahinscheiden unseres Schwagers und Onkels, des Kaufmann und Destillateurs C. B. Mätzke hierselbst, in einem Alter von 61 Jahren und 7 Monaten, beehren wir uns, stiller Theilnahme überzeugt, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Trebnitz, den 26. Januar 1843.

Johanne Mätzke, geborene Weiß, als Schwägerin.
Gottlieb Mätzke,
Dorothea Waschke, geb. Mätzke,
Henriette Mätzke,
} Enkel.

Todes-Anzeige.

Den zu Metschlau am 28sten d. Mts. im 82sten Lebensjahre erfolgten Tod unsers Vaters und Großvaters, des pensionirten Kantors an der katholischen Kirche zu Bunzlau, Franz Gottfried Stephan, zeigen wir tief betrübt hiermit an.

Breslau, den 29. Januar 1843.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 7½ Uhr entschlief nach kurzen Leiden sanft zu einem bessern Leben unser einziges geliebtes Söhnchen in einem Alter von 11 Monaten, in Folge eingetretener Zahnkrämpfe. Mit tiefbetrübtem Herzen widmen wir diese Anzeige allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Breslau, den 29. Januar 1843.

G. Felsmann und Frau.

Naturwissenschaftl. Versammlung.

Mittwoch den 1. Februar Abends 6 Uhr. Herr Professor Dr. Purkinje wird seinen Vortrag über den Gebrauch des Mikroskopes fortsetzen, und der Sekretär der Sektion einen eingesendeten Aufsatz des Apothekers Herrn Weimann zu Grünberg über den dortigen Braunkohlenbau, mittheilen.

Im alten Theater zu Breslau.

Die Familie Price wird ohne Wiederholung ihre Vorstellungen diese Woche beendigen; solche werden noch stattfinden:

Mittwoch den 1 Febr., Donnerstag den 2ten, Sonnabend den 4ten vorletzte und Sonntag den 5ten letzte Vorstellung.

Carl Price, so wie seine kleine Familie, sagen ihren herzlichsten Dank an ein hochrespektives Publikum für den Beifall und Besuch, und werden durch ihren Eifer noch in diesen letzten Vorstellungen dies große Glück zu erhalten suchen.

Oeffentliche Vorträge über neuere deutsche Literatur.

Fünfte Vorlesung, Dienstag den 31. Januar: Göthes Schule. — Rahel. — Graf Platen. — Immermann (Grabbe).

Im Saal des Königs von Ungarn, von 4 — 5¾ Uhr. Billete à 10 Sgr. sind in den Musikhandlungen von vorm. Cranz, Leuckart und Schuhmann zu haben.

Dr. Freytag.

Ein **Lehrling** in ein Waaren-Geschäft wird verlangt. Das Nähere von 12 bis 2 Uhr zu erfahren bei **Julius Schüssel**, Herrenstraße Nr. 12.

Kunersdorf, den 25. Januar 1843. Heut fand hierselbst eine betrübende, aber auch zugleich erhebende Feierlichkeit, nämlich die Beerdigung des hiesigen, am 21. d. Monats des Abends um 10 Uhr plötzlich verstorbenen Pfarrers Ernst Neugebauer, Mitglied des ehemaligen Sandherrnstifts zu Breslau, statt. Wie groß und allgemein die Achtung und Anhänglichkeit für den Verstorbenen gewesen, läßt sich schon aus dem Umstande schließen, daß außer zwanzig katholischen, auch noch neun evangelische Amtsbrüder und viele Andere zu dieser Trauerfeierlichkeit sich eingefunden hatten, denen es ein Bedürfniß geworden war, demselben den letzten Liebesdienst zu erweisen. — Nachdem um 9 Uhr des Morgens die Glocken der Pfarrkirche die Gemeinde, welcher der Verstorbene durch zwei und zwanzig Jahre hindurch mit der größten Gewissenhaftigkeit und Aufopferung als Seelsorger vorgestanden, zusammengerufen und diese sich sehr zahlreich eingefunden hatte, wurde der, mit den Attributen der geistlichen Würde bedeckte Sarg unter Leitung des Herrn Schulen-Inspektors und Pfarrers Schücke aus Margareth, aus dem Pfarrhause nach der auf eine eben so einfache, als der Feierlichkeit würdige Weise ausgeschmückten Kirche getragen. Nachdem hierselbst von der gesammten Geistlichkeit das officium defunctorum abgesungen worden war, hielt der Herr General-Vikariat-Amts-Rath und Spiritual Jander aus Breslau über: „Römer XI. 33“ eine gediegene und ergreifende Trauerrede. — Dieser folgte das von dem erwähnten Herrn Schulen-Inspektor Schücke unter Assistenz abgehaltene und von der hiesigen Kirchenmusik gut executirte Todtenamt, dem sich die Einsegnung der Leiche in der Kirche und des Grabes anschloß. Als aber der Sarg während der Absingung eines eigens hierzu komponirten vierstimmigen Männergesanges hinabgesenkt worden war, blieb fast kein Auge thränenleer, denn es galt die Trennung von einem innigst geliebten Amtsbruder, Seelsorger, Freunde und Wohlthäter. — Ein hierauf folgendes nochmaliges, von dem Herrn Pfarrer Tscheschel aus Langewiese mit Assistenz abgehaltenes Hochamt nebst salve beschloß die Trauerfeierlichkeit, bei der die treueste Anhänglichkeit zu dem Verstorbenen und zugleich auch eine wahrhaft christliche Eintracht unter den Anwesenden auf eine höchst erfreuliche und sichtbare Weise sich kund gaben.

Der während 9 Jahren von der seligen Frau Chef-Präsidentin **Kuhn** so segensreich geleitete **Frauen-Verein**, soll unter dem nunmehr erwählten Vorstande ganz in der frühern Art fortbestehen, bittet daher alle seine Gönner, um die Fortdauer ihres Wohlwollens.

Nanny von Zollikoffer, geb. **von Meyerinck.**
Wilhelmine von Werder, geb. **von Alvensleben.**
Louise am Ende, geb. **Schiller.**
Caroline Kuh, geb. **Fürst.**
Pauline Reuther.
Auguste Schiller, geb. **Moritz-Eichborn.**
Adelheide Kahlert.
Hermine von Terpitz.

Das grosse Musikalien-Leih-Institut von F. W. Grosser vorm. C. Cranz in Breslau,
(Ohlauerstrasse Nr. 80)

als das Vollständigste und Reichhaltigste seiner Art bekannt, empfiehlt sich zu gütiger Theilnahme unter den solidesten und vortheilhaftesten Bedingungen. — Auswärtigen werden Vortheile eingeräumt, welche selbst für eine bedeutende Entfernung genügende Entschädigung gewähren

---

Danksagung.

Dem Direktor der gymnastischen Tänzer-Gesellschaft, Herrn Price, sagen wir hierdurch für die zum Besten der hiesigen Armen am 3ten d. M. gewährte Benefiz-Vorstellung, welche eine Netto-Einnahme von 22 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. gewährt hat, unsern ergebensten Dank.

Auch erwähnen wir dankbar, daß der Besitzer der Gropiusschen Dioramen, Herr Tröster, die Tages-Einnahme seiner Darstellungen am 5ten d. M., im Betrage von 4 Rthlr. 24 Sgr. 10 Pf., der hiesigen Armenkasse geschenkt hat.

Breslau, den 28. Januar 1843.

Die Armen-Direktion.

Zur ergebenen Beantwortung der bei mir eingegangenen Nachfragen zeige ich hierdurch ergebenst an, daß die **Aufstellung von Berlin en relif** sammt den **Panoromen** in goldnen Löwen Schweidnitzer Straße noch heute und Morgen den 1. Februar unabänderlich zum allerletzten Male zu sehen ist.

Schneggenburger.

Ganz frische reine
Rapps-Kuchen
sind wiederum vorräthig: Junkernstr. Nr. 19.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Ring Nr. 52, sind so eben erschienen:

Burschenliebe.

Zwei Lieder von Hugo Rösner, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte, componirt von **B. E. Philipp.**

Preis 7½ Sgr.

Stürmischen Beifall ernteten diese Lieder, als sie in den Concerten des Akademischen Musik-Vereins gesungen, und auf Verlangen bereits wiederholt wurden, und können solche **allen Gesangsfreunden, ganz besonders aber zum Vortrage in geselligen Kreisen als vorzüglich geeignet empfohlen werden.**

Mittwoch den 1. Februar Mittag 4 Uhr,

dritte Eröffnung des Theatrum mundi, vorstellend den Oberschlesischen Eisenbahnhof nebst Wagenzug bis Rothkretscham, unter Begleitung einer gut besetzten Konzertmusik in meinem Wintergarten.

Mentzel, vor dem Sandthor.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 26 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 31. Januar 1843.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Seit Anfang des Jahres 1843 vereinigen wir zwei bisher separat in unserm Verlag erschienene Zeitschriften unter dem Titel:

Das Heller-Magazin

begleitet von der

Schnellpost für Moden.

Eine Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung.
unter besonderer Rücksicht auf die Interessen der Gegenwart.
Redigirt von Dr. **Wiese.**

Neue Folge 1r Jahrgang 1843.

Dieses auf bemerkte Weise vervollständigte Journal wird

in zwei Ausgaben

1) 26 Doppelnummern in gr. Lexicon-Format auf fein Velinp., von denen alle 14 Tage eine ausgegeben wird, mit vielen feinen Holzschnitten und 52 fein gestochenen und colorirten Modenbildern, à 3 Thlr.
2) derselbe Text mit sämmtlichen Holzschnitten ohne die colorirten Modenkupfer, jedoch zuweilen auch mit Moden-Abbildungen in feinem Holzschnitt begleitet, à 1 Thlr. 15 Sgr.

erscheinen. Diese Zeitschrift wird sich in allen ihren Tendenzen (mit dem Texte und den diesen erläuternden Abbildungen) den neuesten Zuständen und Zeitereignissen nach allen Richtungen aufs Innigste anschließen, sie wird sich bestreben, diesen Weg auf eine belehrende und unterhaltende Weise zu verfolgen und zugleich mit Auswahl dafür Sorge tragen, durch unterhaltende belletristische Erzählungen und Aufsätze in ihre Spalten die möglichste Abwechselung zu bringen.

Es ist dieser bezeichnete Weg von Bilder-Journalen noch nie so bestimmt eingeschlagen worden und dürfte sich seiner Neuheit wegen einer allgemeinen Theilnahme um so mehr erfreuen, als durch die Vereinigung jener Zeitschriften die Lieferung von etwas sehr Elegantem zu geringem Preis möglich ward.

☞ **Die in dieser Zeitschrift erscheinenden Modekupfer sind von den in unserer Allgemeinen Modenzeitung mitgetheilten Modenabbildungen ganz verschieden.**

Alle Buchhandlungen, in **Breslau** die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** (in welchen vom Januar an Probeblätter einzusehen sind), Zeitungs-Expeditionen und Postämter nehmen hierauf Bestellungen an.

Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg erscheint und ist durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** und in **Oppeln** durch **C. G. Ackermann** zu beziehen:

Katholische Stimmen.

Ein Archiv des Interessantesten und Vorzüglichsten aus dem kirchlichen Leben und aus der kirchlichen Literatur.

Herausgegeben
von **Dr. G. J. Götz,**
Domherrn und geistlichem Rathe.

Fünfter Jahrgang. 1843. In 12 Monatsheften, durch den Buchhandel 3 Thaler. Durch die Postämter mit geringem Portoaufschlag wöchentlich zweimal.
(Das K. Oberpostamt Regensburg hat die Haupt-Expedition.)

Dieses Archiv wird auch im nächsten Jahre wieder erscheinen. Indem die Unterfertigte sich erlaubt, zu zahlreichen Bestellungen auf diese Zeitschrift einzuladen und die Bitte hinzufügt, dieselben zur Bemessung der Auflage für das nächste Jahr und zur Vermeidung aller Stockungen in der Zusendung recht bald auszuführen, glaubt sie, es aussprechen zu dürfen, daß die **„Katholischen Stimmen“,** wie sie im Laufe ihres vierjährigen Bestehens eine immer größere Anerkennung nach Außen hin und darum eine stets weitere Verbreitung gefunden haben, in demselben Maße auch mit jedem Jahre an innerem Gehalt und an Reichthum des Stoffes zugenommen haben. Sie geben nicht nur über alle merkwürdigeren Ereignisse, Vorfälle und Erscheinungen auf kirchlichem Gebiete möglichst gedrängte Berichte und machen auf die interessantesten literarischen Werke aufmerksam oder theilen das eine oder das andere Bruchstück daraus mit, sondern jedes Monatsheft enthält auch mehrere Original-Aufsätze, deren der nächste Jahrgang um so mehrere liefern wird, als die Redaktion durch die Güte eines Freundes, des verstorbenen Abtes **Prechtl,** dieses standhaften Streiters für die Kirche ruhmvollen Andenkens, in den Besitz von dessen literarischem Nachlaß gesetzt und ihr außerdem die Unterstützung mehrerer wissenschaftlichen Männer zugesichert worden ist. Entschieden das Wort nehmend für alles Katholische, jede Entstellung, Verunglimpfung oder Schmähung desselben ernst und kräftig zurückweisend, dabei alles Einseitige und Gehässige einer unfruchtbaren Polemik sorgfältig vermeidend, wird diese Zeitschrift — wie bisher — jene würdige und ruhige Haltung einzunehmen suchen, welche der Sache der Wahrheit, der sie dient, allein angemessen und die Bürgschaft eines von göttlichem Segen begleiteten Wirkens ist. Schlüßlich wird noch an alle Freunde der Sache, welche diese Zeitschrift vertritt, die Bitte gestellt, dieses Unternehmen durch gütige Beiträge zu unterstützen, besonders über solche kirchliche Ereignisse oder Vorfälle, die von Interesse für ausgebreitetere Kreise sind, entweder unmittelbar an den Herausgeber oder durch die Verlagshandlung gefällig ganz einfache Mittheilung zu machen, wofür die Unterzeichnete stets zu lebhaftem Danke sich verpflichtet achten wird.

Die Redaktion.

Bei Alexander Dunker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin, ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **Josef-Max u. Komp.** in **Breslau** und bei **A. G. Ackermann** in **Oppeln** zu haben:

Ida Gräfin Hahn-Hahn:

Die Kinder auf dem Abendberg.

8. Eleg geh. ⅓ Rthlr.

Unlängst erschien von derselben Verfasserin:

Astralion. — **Erinnerungen an und aus Frankreich.** — **Gräfin Faustine.** 2te Auflage. — **Der Rechte.** — **Reisebriefe. Sigismund Forster.** — **Ulrich.**

Das zweite Heft der neunten Auflage
des

Conversations-Lexikon

ist fertig und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** und in **Oppeln** durch **C. G. Ackermann** zu beziehen.

Diese 9te Auflage erscheint in 15 Bänden oder 120 Heften zu dem Preise von **5 Sgr.** für das Heft in der Ausgabe auf gutem weißen Maschinenpapier; in der Ausgabe auf feinem Schreibpapier kostet der Band 2 Rthl., in der Ausgabe auf feinem Velinpapier 3 Rtl.

Alle Buchhandlungen liefern das Conversations-Lexikon zu diesen Preisen und bewilligen auf 12 Exemplare 1 Freiexemplar.

Leipzig, 15. Dezember 1842.

F. A. Brockhaus.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** und bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** ist zu haben:

Die Mikroskope
und ihr Gebrauch.

Oder vollständiges Handbuch der Mikrographie, enthaltend eine Beschreibung der neuesten Methoden und Apparate zu mikroskopischen Beobachtungen, nebst einer Abhandlung von de Brébisson über die Desmidieen und Diatomeen oder Bacillarien u. s. w. Von

Charles Chevalier.

Bearbeitet und mit Anmerkungen, sowie mit einer Abhandlung über die katadioptrischen Linsen versehen von Dr. Friedr. Sylv. Kerstein. Mit sechs Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Ch. Chevalier, bekannt als höchst ausgezeichneter praktischer Optiker, besonders rücksichtlich der Vervollkommnung der Mikroskope, der Verfertiger der Instrumente, womit Ehrenberg seine schönen Entdeckungen über die vollkommene Organisation der Infusorien, Dujardin die der von allen andern Beobachtern übersehenen peitschenförmigen Filamente derselben machte, und deren die ersten Physiker und Naturforscher sich gegenwärtig bedienen, hat in diesem Werke eine Anweisung zum Gebrauche des Mikroskops gegeben, die von einem wissenschaftlichen Praktiker ausgegangen, auch wirklich praktisch ist.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und Buchhandlung in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20.



Buch- Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in Oppeln, Ring Nr. 49.

Mit Januar 1843 beginnt der sechste Jahrgang der

Zeitung für Handel
und Fabrik-Industrie.

Redigirt von
Carl Junghanns.

Mit vielen Abbildungen. Der Preis des ganzen Jahrganges 4½ Rthlr.

Es erscheinen von dieser rühmlichst bekannten Zeitung wöchentlich zwei Nummern, jede zu einem ganzen Bogen, die jeden Dienstag und Freitag durch die Buchhandlungen und Postämter, bei welchen man darauf subscribiren kann, versendet werden.

Die anerkannte Gediegenheit derselben empfiehlt das Unternehmen genügend und der überaus wohlfeile Preis, welcher nur bei so allgemeiner Verbreitung gestellt werden kann, macht es jedem Kaufmann und Fabrikanten möglich, die Zeitung nicht nur im Journalzirkel zu lesen, sondern käuflich zu behalten.

Durch alle Buchhandlungen sind Probenummern, auch Quartale des ganzen Jahrganges 1842 zu beziehen, aus welchen man sich bald von der Vortrefflichkeit, dieses **Organs für den Handel und Fabrikwesen** überzeugen wird.

Zugleich empfiehlt der unterzeichnete Verleger diese Zeitung zu Inseraten für den verehrlichen Handelsstand und Fabrikanten.

Die gespaltene Zeile wird mit 2 Ngr. berechnet.

Leipzig, Dezember 1842. **L. H. Bösenberg.**

Zu Bestellungen empfehlen sich:

Graß, Barth u. Comp. in **Breslau** und **Oppeln.**

Bei August Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und versandt:

Das Ehegesetz

in seiner historischen mit der Vernunft übereinstimmenden Bedeutung.
Gr. 8. Velin-Papier. Preis 7½ Sgr.

In **Breslau** und **Oppeln** vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.**

In allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth und Comp.:**

Um Whist- und Boston gewinnreich spielen zu lernen, dient als beste Anleitung dazu:

Der Whist- und Boston-Spieler,
wie er sein soll,

oder Anweisung, das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, — nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken, und drei Tabellen zum Boston-Whist. Von F. v. H. 4te verbesserte Aufl. sauber broch. 15 Sgr.

Bei Wilh. Logier in Berlin ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** zu haben:

Weihestunden der Religion
in lieben Familienkreisen.

Taufreden
von **J. K. Schröter,**
Prediger zu Angermünde und Welsow in der Ukermark.
Zwei Bändchen, à 15 Sgr.

Mein aufs reichhaltigste assortirte Lager **feiner Hölzer,** als:

Eben-, Königs-, Rosen-, Buchsbaum-, Lignum-Sanctum-, (zu Maschinen und Kegelkugeln), Maser-, Ceder-, Polyrander-, Zebra- u. Mahagoniholz

empfehle zu soliden Preisen. **L. S. Cohn** jun., Ring Nr. 16.

Einige Hundert Scheffel Roggen und Hafer

kauft das Dominium **Krolkwitz,** Breslauer Kreises. Proben nebst Angabe der äußersten Preise werden postfrei (per Domslau) erbeten.

Echt amerikanische Gummi-Schuhe

in größter Auswahl empfiehlt: **L. S. Cohn** jun., Ring Nr. 16.

Die am 15. Oktober 1838 verstorbene verwittwete Frau Flügel-Hasenclever, geb. Stüber, hat in ihrem hinterlassenen Testamente ein Kapital von 4000 Rtl. mit der Bestimmung legirt, daß die Zinsen davon, zwei auf preußischen Universitäten immatrikulirten hülfsbedürftigen Studirenden aus ihrer Verwandtschaft als ein Stipendium gegeben werden sollen. Dem Willen der Frau Testatrix gemäß, werden Anverwandte, welche ihr Verwandtschaftsverhältniß mit derselben oder mit deren Adoptivmutter, der zu Landeshut früher verstorbenen Frau Kaufmann Ruck, gebornen Hasenclever, nachweisen können, aufgefordert, sich dieserhalb bei uns oder dem derzeitigen Kollator der Stiftung, Hrn. Kaufmann Herrmann, hier zu melden.

Landeshut, den 31. Dezember 1842.

Der Magistrat.

Im Hochwalde bei Sprottau, in der 20sten Forst-Parzelle, sollen Mittwoch den 15. Februar c., Vormittags 10 Uhr, folgende Nutzhölzer, als:

100 Stück Linden-Klötzer bis 50 Kub.-Fuß Inhalt, 40 Stück starke Ahorn- und Buchen-Nutzstücke,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Der Förster Schwan in Sprottischwaldau wird auf Verlangen die Hölzer vorweisen.

Sprottau, den 18. Jan. 1843.

Die Forst-Deputation.

Der Bauerguts-Besitzer Anton Nitschke in Nieder-Schrepau, Glogauer Kreises, beabsichtigt auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine gewerbsweise zu benutzende Bockwindmühle aufzustellen. Alle Diejenigen, welche durch diese Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, werden hierdurch aufgefordert ihre Widersprüche binnen 8 Wochen, präklusivischer Frist, sowohl bei dem unterzeichneten Kreis-Landrath als bei dem Bauherrn schriftlich anzumelden. Glogau, den 14. Januar 1843.

Der Königliche Landrath.

Bassenge.

Bekanntmachung.

Das Dominium Alt-Rosenberg, im hiesigen Kreise, beabsichtiget auf seinem Grunde, an dem großen Zierankenteiche, eine oberschlägige, zweigängige, jedoch nur mit einem Wasserrade versehene, nach amerikanischer Art zur Bereitung von Dauermehl eingerichtete, Mühle anzulegen und dieselbe mit Benutzung des Wassers des Stoberbaches zu treiben.

Auf Grund der, im § 6 und 7 des Ediktes vom 28. Oktober 1810 enthaltenen Bestimmungen wird dies bekannt gemacht und jeder, welcher durch die beabsichtigte Anlage eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, aufgefordert, den vermeintlichen Widerspruch binnen acht Wochen bei dem unterzeichneten Amte anzumelden.

Auf spätere Einwendungen wird keine Rücksicht genommen werden.

Rosenberg, den 11. Jan. 1843.

Königl. Landraths-Amt.

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei Stoberau und namentlich in den Schutzdistrikten Alt-Hammer, Raschwitz, Moselache und Stoberau, sollen circa 450 Kiefern und 400 Fichten-Bauhölzer vom Windbruch einzeln oder in Loosen, zum meistbietenden öffentlichen Verkauf gestellt werden, hierzu steht Termin auf den 9. Februar c., Vormittags von 9 Uhr ab, in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten an. Die Aufmaß-Register liegen hier zur Einsicht bereit, und sind die betreffenden Forstbeamten angewiesen, den Kauflustigen vor dem Termine die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen, bemerkt wird nur noch, wie die Zahlung sofort an den mitanwesenden Forst-Kassenbeamten erfolgen muß.

Stoberau, den 26. Jan. 1843.

Der Königl. Oberförster Ludewig.

Bekanntmachung.

Der Müller Joseph Bernar zu Chmiellowitz beabsichtiget bei seiner daselbst belegenen zweigängigen Wassermühle einen Hirsegang, ohne Veränderung des bisherigen Wasserstandes in der Art anzulegen, daß dieser Hirsegang in unmittelbarer Verbindung mit einem bisherigen Gange so angebracht wird, daß er nur wechselsweise benutzt resp. in Gang gebracht werden soll.

Dieses Vorhaben bringe ich nach Vorschrift § 6 des Edikts vom 28. Oktober 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche ein Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, sich binnen Acht Wochen präklusivischer Frist von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 25. Januar 1843.

Der Königl. Landrath.

Haugwitz.

Ein Wirthschaftsschreiber,

der sein Fach gründlich versteht, mithin der Rechnungsführung kundig ist und gute Führungs-Atteste aufzuweisen hat, kann zu Ostern d. J. ein Unterkommen finden, wenn er sich hierzu Mittwoch den 1. Februar a. c. in den Vormittagsstunden im Hotel de Silesie zu Breslau persönlich meldet. In welchem Zimmer? wird ihm der dortige Portier nachweisen.



Mein Lager ist wiederum mit den Plaß'schen

Stearin- und Brillant-Kerzen

durch neue Zufuhren, in allen Dimensionen bestens assortirt.

L. S. Cohn jun., Ring Nr. 16.

Publikandum.

Das Dominium Mittel-Peilau, diesseitigen Kreises, beabsichtiget in seinem Gesindehause einen Dampfkessel zum Kartoffeldämpfen aufzustellen, resp. den Dampfentwickler in dem Ofen der Gesindestube einzumauern.

In Gemäßheit der Verordnungen vom 1sten Februar 1831 und vom 6. Mai 1838 bringe ich dieses Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche die Beeinträchtigung ihrer etwaigen Rechte durch diese Anlage befürchten, ihre desfallsigen Einwendungen binnen einer vierwöchentlichen Präklusivfrist anzubringen, da auf spätere Widersprüche nicht weiter gerücksichtiget werden wird.

Hennersdorf, Kreis Reichenbach, den 27. Jan. 1843.

Der Königl. Landrath des Kreises (gez.) v. Prittwitz-Gaffron.

Bauholz-Verkaufs-Bekanntmachung.

Aus den diesjährigen Etatsschlägen der Königlichen Oberförsterei Budkowitz werden im Termin den 15. Februar d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr noch circa 400 Stück kiefern und fichten Bauholzstämme im Dienstlokal des Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Aufmaßregister und Bedingungen werden im Termine vorliegen und wird hier nur bemerkt, daß Käufer ¼ des Meistgebots sogleich im Termine an den anwesenden Kassenbeamten zu zahlen hat.

Wer sich vor dem Termine von der Beschaffenheit des Holzes überzeugen will, hat sich zu diesem Behufe bei dem Hegemeister Riemer zu Budkowitz und Förster Altmann zu Georgenwerk zu melden.

Dambrowka, den 26. Januar 1843.

Der Königliche Oberförster Heller.

Bekanntmachung.

Es sollen auf der Scharley-Grube in Termino den 18. Febr. a. c. Vorm. 9 Uhr p. ptr.

350 Ctr. weißer } Stückgallmey
830 „ rother }
3000 „ Waschgallmey und
2000 „ Gallmey-Aftern

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, welches mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß jeder Kauflustige im Termin ⅓tel des Werths des zu erstehenden Gallmey's vor Abgabe seines Gebots als Caution zu erlegen hat, und daß die erstandenen Gallmey-Quantitäten höchstens 14 Tage, vom Tage des Zuschlags, abgefahren sein müssen.

Scharley, den 28. Januar 1843.

Der Schichtmeister **Klobucky.**

Auktion.

Am 1. Februar c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestr. Nr. 42,

2 Oxhoft Haut Barsac,
2 Oxhoft Graves,
2 Ohm Rheinweine,
300 Flaschen Rheinweine,
150 Flaschen Jamaica-Rum,
8 Faß feine Karotten und
eine Partie Cigarren

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. Januar 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauer Kreises, beabsichtigt einen Fleck gut bestandenes Bauholz, von circa 10 Morgen Fläche, den 13. Februar a. c. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Wirthschaftsamts-Kanzlei meistbietend zu verkaufen. Die Kaufsbedingungen können zu jeder Zeit hier eingesehen werden.

Das Dominium.

Mein diesjähriges

Samen-Preisverzeichniß

wird den 6. Februar d. J. in Nr. 31 dieser Zeitung erscheinen, worauf ich die verehrten Consumenten hiermit aufmerksam mache.

Friedr. Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Horn-Spähne

kauft fortwährend in großen und keinen Partien:

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Ball-Kleider.

Stoffe von gesticktem und brochirtem schweizer Mull, empfiehlt billigst:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Masken-Anzeige.

Zu den bevorstehenden Masken-Bällen so wohl in Breslau als auswärtig empfehle ich meine reichhaltige Garderobe, bestehend in den neuesten Theater-Kostüms, National-Anzügen, Rococo-Anzügen und leichten Phantasie-Anzügen für junge Damen, wie auch Domino's, Chaussouris, Bournusse, Palitos für Herren und Damen in größter Auswahl, und fertige solche zu allen Preisen.

L. Wolff, Maskenverleiher,
Reusche Straße Nr. 7.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Tuchscheerergesellen **Johann Gottfried Deutschmann,** jetzt 28 Jahr alt, Kredit zu geben, indem ich Nichts für ihn bezahle.

Seidenberg, am 27. Januar 1843.

Johann George Deutschmann,
Brauermeister.

Glacee-Handschuhe

ächt Pariser,
weiß und bunt, für Herren und Damen, empfiehlt zu billigen Preisen:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Leinkuchen, Rapskuchen

werden billigst verkauft, Schweidnitzstraße 28.

Ein geschickter Tafeldecker,
Ein tüchtiger Leibjäger,
Ein guter Bedienter

finden ein gutes Unterkommen durch das Commissions-Comtoir des **E. Berger,**
Ohlauer Straße Nr. 77.

Brauerei-Verkauf.

Eine am Fuße der Riesenkoppe romantisch gelegene Brauerei und Brennerei, nebst Gesellschaftsgarten, Tanzsaal, Billard, vollständigem Utensilien-Inventario, 40 Scheffeln Aecker, einer Wiese, 5 Kühen, Wagen und Ackergeräthschaften ist für 9000 Rthl. wegen Kränklichkeit der Besitzer zu verkaufen. Das Nähere bekundet auf portofreie Anfragen das Commissions-Comtoir **Meltzer u. Comp.** in Schmiedeberg in Schlesien.

Für die Herren Buchbinder

sind gepreßte auch vergoldete Decken zu Büchereinbänden, in Leder, Seide, Sammet rc. in verschiedenen Farben-Dessins und Formaten, stets vorräthig, und bin durch eine neue zweckmäßige Einrichtung der Fabrikation derselben im Stande, die möglichst billigsten Preise zu stellen;

C. T. Pohlmann, Buchbinder-Meister,
Schmiedebrücke Nr. 58.

Zwei privil. Apotheken,

mit Anzahlung von 7000 und 10,000 Rthlr., werden von soliden Apothekern zu kaufen gesucht.

Stellen für Apotheker-Gehülfen

sind pro Termin Ostern und auch sogleich zu besetzen, in großer Auswahl nachzuweisen, durch das Agentur- und Versorgungs-Comptoir des Apotheker **C. Lattorff,** Schmiedebrücke 42.

Schadhafte **Gummischuhe** werden jetzt billigst reparirt, Ursulinergasse Nr. 19, bei **Carl Haupt,** Schuhmacher-Meister.

Kapital-Gesuch!

Es werden zur ersten Hypothek auf ein neu erbautes Haus 6000 Rthl. gesucht; die nähere Auskunft ist beim Eigenthümer Nr. 22 der Reuschen Straße zu erfahren.

Dem Finder einer am Sonntage verloren gegangenen **silbernen Strickscheide,** wird bei Rückgabe derselben eine Belohnung ertheilt, in der Silber-Handlung Blücherplatz Nr. 7, im weißen Löwen.

Bei meiner Abreise nach Insterburg erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß Hr. Justiz-Commissarius Schneider von mir mit General-Vollmacht versehen ist.

Breslau, den 30. Januar 1843.

Freiherr von Keller,
O.-L.-Gerichts-Rath.

Ein Rentmeister, drei Oeconomiebeamten, drei Handlungskommis, eine Gouvernante, sämmtlich gut empfohlen, suchen pr. Term. Ostern oder Johanni Anstellungen, durch das Agentur- und Versorgungs-Comtoir des **C. Lattorff,** Schmiedebrücke Nr. 42.

Aecht schlesischen, weißen **Zuckerrunkelrübensaamen,** für dessen Aechtheit und Keimfähigkeit garantire, habe noch einige Centner billig abzulassen.

Julius Schüssel,
Herren-Straße Nr. 12.

Aechte

Braunschweig. Wurst

empfingen in vorzüglicher Qualität und empfehlen: **Lehmann u. Lange,**
Ohlauerstr. Nr. 80.

Mousseline de Laine-

Kleider, hell und dunkel, in den neuesten Zeichnungen, empfiehlt zu bekannt billigen Preisen:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Frische Rappskuchen

werden verkauft:
Albrechtsstraße Nr. 3, im Comtoir.

Zum Landtage sind mehrere große und kleine Quartiere nebst Stallung und Wagenplätze billig zu vermiethen. Näheres Wall-Straße Nr. 14, 2 Stiegen.

Zwei unmöblirte Stuben mit verschliesbarem Entree, dritte Etage, wozu auch Stallung gegeben werden kann, sind Wall-Strasse Nr. 14 zu vermiethen und Ostern c. zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 29. Januar. Goldene Gans: Hr. Ritterschaftsrath v. d. Marrwitz a. Wohlau. Hr. Gutsb. Gr. v. Potocki a. Krakau. HH. Kaufl. Riepke a. Berlin, Kindermann a. Crefeld. — Weiße Adler: Hr. Bau-Condukt. Reißert a. Erdmannsdorf. Hr. Hofm. Kurtz a. Lassot. Hr. Inspekt. Hilmer a. Kolbritz. Hr. Dr. Neumann a. Jauer. Hr. Buchhalt. Altschaffel a. Stubendorf. Hr. Gtsb. Bar. v. Seydlitz aus Pilgramshain. — Hotel de Silesie: Fr. Gräfin v. Sandreczki a. Langenbielau. Hr. Landes-Aelt. v. Frankenberg a. Bogislawitz. HH. Gtsb. v. Struve a. Chobarin, v. Damnitz aus Brune. HH. Kaufl. Kämpffe a. Berlin, Moritz a. Schweidnitz. Hr. Partik. Zadig a. Frankenstein. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. v. Heede a. Halver, Schlegelmilch a. Crefeld. — Zwei goldene Löwen: HH. Gutsb. Schumann a. Ellguth, Freimann a. Wilkau, Fritsche a. Grunau. Hr. Kaufm. Langenthal aus Sohrau. — Blaue Hirsch Hr. Amtsr. Puchelt a. Jagadschütz. — Deutsche Haus: HH. Kaufl. Pape a. Endersdorf, Auerbach aus Posen. — Goldene Zepter: Hr. Kaufm. Greenberg a. Wernigerode. — Rautenkranz: HH. Kaufl. Nissel a. Crossen, Georgiewitz a. Berlin. Kr. Inspekt. Jokisch aus Langenbielau. - Gelbe Löwe: Hr. Kaufm. Flatau a. Zduny. HH. Gutsb. v. Rosenberg a. Puditsch, Schön a. Kl.-Totschen, Hoferichter a. Ibschdorf. Herr Pastor Rahn a. Karauschke. — Goldene Baum: Hr. Gtsb. Regel a. Stuben. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Hohenberg a. Waldenburg.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 30: Herr Kaufm. Kroll a. Landeshut. Hr. Gutsb. Anders a. Laberwitz. — Schweidnitzerstr. 5: Fr. Oberst v. Stößer a. Neiße. Hr. Forst-Kand. Fischer a. Windischmarchwitz. Hr. Lieut. Marr a. Gaumitz.

Universitäts-Sternwarte.

30. Jan. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 2,00	+ 2, 8	+ 2, 0	0, 2	S 55°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	2,00	+ 4, 0	+ 3, 8	0, 0	S 3°	„
Mittags 12 Uhr.	2,00	+ 4, 8	+ 6, 0	0, 1	W 78°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	2,00	+ 5, 0	+ 6, 4	0, 0	W 90°	„
Abends 9 Uhr.	2,36	+ 5, 2	+ 5, 0	0, 0	W 80	heiter

Temperatur: Minimum + 2, 0 Maximum + 6, 4 Oder 0, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.